

Hansjakob Eugster-Stransky (Trogen, 1938-2022)

Autor(en): **Auer, Eugen**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **149 (2022)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

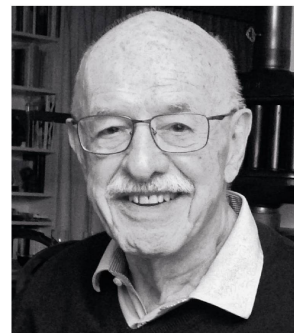
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als es im Bühler darum ging, das Freizeitangebot vor allem in Sachen Sport zu erweitern, war er bei den Initianten, die im «Moos» einen Fussballplatz erstellen wollten. Vorerst waren es die Mitarbeitenden der Industrie, die vom Angebot Gebrauch machten, bald aber auch die Bühlerer Jugend.

«Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau.» – Dieser Ausspruch hat wohl seine besondere Berechtigung beim Ehepaar Elisabeth und Christian Eschler-Sutter. Elisabeth folgte ihrem Mann über das Amt des Vizehauptmanns hinaus – sie war von 1989 bis 1998 Gemeindepräsidentin – bis in den Kantonsrat, in dem Christian die Gemeinde von 1978 bis 1986 vertrat und Elisabeth von 1996 bis 2003. Im Haushalt Eschler-Sutter wuchsen zwei Töchter, Helene und Gabi, heran.

Christian und ich haben gute Jahre in einem wunderbaren Miteinander für unser Gemeinwesen erleben dürfen. Es waren Jahre der gegenseitigen Achtung und Hilfsbereitschaft, stets auf Augenhöhe. Ich werde diese Jahre nie vergessen, denn sie haben sich tief in mein Leben eingepägt. Er war mir ein guter Freund, ein hilfsbereiter Stellvertreter im Hauptmannamt und ein eindrucksvoller Weggefährte.

An der vergangenen Jahrgängerversammlung erklärte er noch mit seinem Schalk in den Augen: «Der Herr Gemeindehauptmann politisierte in Bern, und ich habe zu Hause in der Gemeinde zum Rechten geschaut.» So war er verlässlich und gütig; ein von hoher Sozialkompetenz geprägter, erfolgreicher Unternehmer und Politiker.



Hansjakob Eugster-Stransky

(Trogen, 1938–2022)

EUGEN AUER, SPEICHER

Trogen ist um eines seiner Urgesteine ärmer geworden, um Hansjakob Eugster, Sohn des Textilers, Jägers und Fischers Oswald und der Bertha Eugster-Schläpfer, ältestes von fünf Geschwistern der sogenannten «Eugsterei» am Berg oben, in Trogen aufgewachsen und mit dem Dorf verbunden – gäbe es eine Trogner Ohrenmarke, er hätte sie getragen.

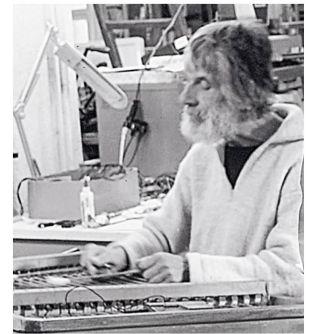
Der enge Bezug zur Heimat setzte seiner Weltoffenheit keine Grenzen. Nach der Matura studierte Hansjakob Eugster an der ETH Zürich Physik, war Assistent bei Fritz Gassmann am Institut für Geophysik der ETH und anschliessend von 1965 bis 1969 als Seismologe zur Erdölexploration bei Shell LTD in Den Haag, Kanada und London tätig. Nach der Rückkehr in die Schweiz arbeitete er von 1970 bis 1993 in Basel und St. Gallen als System Engineer für die IBM.

Weltoffen war auch sein Geist. Hansjakob Eugster bereiste aller Herren Länder und beschäftigte sich mit deren Kultur und Geschichte. Fachliteratur über naturwissenschaftliche Themen war das Fundament seiner lebenslangen Weiterbildung, ganz abgesehen vom täglichen Studium der Neuen Zürcher Zeitung, das die Basis für sein grosses Interesse am

politischen Geschehen war. Es blieb indessen nicht beim blossen Interesse, vielmehr bezog er Position und verteidigte seine Meinung in Diskussionen über Politik leidenschaftlich. Nach der Rückkehr in die alte Heimat 1978 nahm er Einsitz in verschiedene Kommissionen der Gemeinde, war von 1983 bis 1990 Mitglied des Gemeinderats und der evangelischen Kirchenvorsteherschaft, leitete die Renovation des Kindergartens Seeblick und von 1988 bis 1990 die Baukommission der Kirchenrenovation. Von 1993 bis 2000 führte er Trogen als Gemeindehauptmann und Gemeindepräsident. Parallel dazu, von 1997 bis 2000, hatte er eine 50-Prozent-Stelle beim Amt für Bevölkerungsschutz in Herisau inne.

Trotz seiner nüchternen und realistischen, eben naturwissenschaftlichen Weise, seine Existenz in dieser Welt und darüber hinaus zu betrachten, waren ihm die Musen hold. Er liebte die Musik, hatte einen umfassenden Fundus von Platten und CDs, war leidenschaftlicher Chorsänger und spielte in sich selbst versunken Klavier. Bis wenige Monate vor seinem Tod besuchte er nach dem erforderlichen Üben seine verehrte Klavierlehrerin.

Während 49 Jahren war Hansjakob glücklich mit der gebürtigen Wienerin, der Historikerin Traudl Stransky verheiratet. Die Liebe zu Musik, Kultur und Geschichte, Konzert, Theater und Kunstausstellungen, Tennis und Skifahren verband die Wiener Frohnatur mit dem nüchternen Appenzeller. Die beiden führten ein offenes Haus, zuerst in Basel, dann in Trogen am Landsgemeindeplatz und schliesslich im gemütlichen Haus auf dem Berg. Unzählige Freundinnen und Freunde gingen dort ein und aus. Sie alle vermissen den ruhigen Denker, den angeregten und erregten Diskussionspartner, den eifrigen Klavierspieler, kurz den verlässlichen Freund, und halten seiner Traudl die Treue.



Dani Fehr

(Wald AR, 1945–2021)

WERNER MEIER, TROGEN

Für viele Appenzellerinnen und Appenzeller ist der Name Dani Fehr ein Begriff, vor allem aus der Zeit, in der der Musiker und Drucker im Rössli in der Säge in Wald AR gewohnt und gewirkt hat. Bis hin zu diesem Lebensabschnitt gingen jedoch manche Lebensstationen voraus. Dani Fehr konnte bei Musikproben und danach am Küchentisch bei Suppe und einem Glas Wein jeweils gern zurückblicken und erzählen von Episoden, Erlebnissen, Orten und Begegnungen, geprägt von seinem reichhaltigen Wirken als Musikant und Komponist in diversen Gruppen und Besetzungen: von der schweizweit bekannten Musikgruppe «Minstrels» bis hin zur spontanen Mitwirkung an einer «Stobete», beispielsweise im Schäfli Trogen. Die Schweizer Hits aus den 1970er-Jahren «Grüezi wohl, Frau Stirnimaa!» (1969) oder «Hopp de Bäse!» (1970) klingen bestimmt noch in vielen Ohren nach. Die drei bärtigen Männer Mario Feurer, Pepe Solbach und Dani Fehr mit üppiger Haartracht und kulturellen Wurzeln in den markanten «Sechzigern» haben sich als Bild eingepreßt. Wer sie nicht live erlebt hat, kann sich vielleicht an die «urigen» Schwarzweissfotos in der Schweizer Illustrierten erinnern, auf denen die Gruppe im ebenso archaisch anmutenden Tobel in Trogen in ihrer Kommune, direkt an der Goldach gelegen, zu sehen ist.